Preis der Einzelnummer 5 Grusch.

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd, 3 Monate 5.– T. Pfd, 6 Monate 9.– T. Pfd, 12 Monate 16.– T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.– R.-Mark, 6 Monate 30.– R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandpreise.)

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse 55, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269

Türkische Post

پوست تورکیشه

نسخه‌سی ٥ غروش
آبونه
داخل ایچون: سه‌آیلغی ۱٫۷۵ درت آیلغی ٥ لیره
خارج ایچون: آلتی آیلغی ۹ سنه‌لیگی ۱۷ لیره
خارج ایچون: سه‌آیلغی ٦ آلتی آیلغی ۳۰ آلتون سنه‌لیگی
اعلانات
۱ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتره ۱۰۰ ، ۲ نجی صحیفه‌ده ٥٥
۳ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ۳۰ غروش
اداره‌خانه: شیشخانه ـ قره‌قول یوقوشی ، ساده‌یر خانی
تلفونلر اداره‌یه: پوست ، تلفون ، بانک اوتومات ۱۷۳۳
پوست قوتوسی ـ غلطه: ۲٦۹

Tageszeitung für den Nahen Osten

1. JAHRGANG NO. 80

Konstantinopel, Donnerstag, 19. August 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Muaffer Bej Politik und Handel. Dr. F. F. Schmidt-Dumont Feuilleton und Lokales: Josef Hans Lakar. Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phoenix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

بلغارستان حكومتى لوزانده دولتلرك ويردكلرى مشترك نوطه جوابنى آرومزلرنده كى اختلافك جمعيت الوزرا تعليق ايلمسنى مكدر بر صورتده كورمكده در.

§ پكيندن بلدير ديلديكنه كوره چانقولينك لغطاى اداره حركاتله باشلامشدر.

§ بلغارستان ترك پوليس موفتيه عودت ايتمشدر.

§ عراق ترك فيصل توندرديه مواصلت ايلش هر شيدن اول مستر چرچيل ايله مسائل ماليه حقنده مذاكره‌ده بولنمشدر.

Bulgarien sagt in der Antwort auf die Kollektivnote der Nachbarstaaten, dass es die Untersuchung über die Zwischenfaelle dem Voelkerbund übertragen werde.

Nach Meldungen aus Peking sind die Truppen Tschangsolins auf der ganzen Front im Vorgehen.

Koenig Boris von Bulgarien ist nach Sofia zurückgekehrt.

Der Koenig Faisal vom Irak ist in London eingetroffen, um vor allem mit Churchill über Finanzfragen zu verhandeln.

Die Kollektivnote Serbiens, Bulgariens und Griechenlands.

Bulgarien will keine Abenteuer.

Sofia, 17. 8. (A.A.)

Die Antwort auf die gemeinsame Note Südslaviens, Griechenlands und Rumaeniens wird den Grossmaechten mitgeteilt werden. Die Nachbarstaaten forderten die Regelung der Streitigkeiten durch unmittelbare Verhandlungen. Die Antwortnote Bulgariens besagt, dass Bulgarien es vorziehe, die Untersuchung dem Voelkerbund zu übertragen.

(Eigener Dienst der «Tuerkischen Post».)

Heute mittag überreichten die Gesandten Rumäniens und Serbiens, sowie der griechische Geschäftsträger in Sofia dem bulgarischen Minister des Aeusseren, Buroff, die längst erwartete Note wegen der letzten Grenzzwischenfälle und Bandenüberfälle auf serbischem Gebiet. Die Note trägt keinen ultimativen Charakter und lenkt im wesentlichen die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf einen erhöhten Grenzschutz, damit ein Ueberschreiten von Banden in Zukunft unmöglich gemacht werde. Ferner verweist sie darauf, dass die bulgarische Regierung die schädliche Tätigkeit der Revolutionskomités, die unter verschiedener Bezeichnung in Bulgarien bestehen, hemmen müsse.

In politischen Kreisen wird die Note lebhaft kommentiert, hat aber keinen beunruhigenden Eindruck gemacht. In der Tat hat sich auch niemand in Bulgarien etwas vorzuwerfen, da eine klare und friedliebende Politik mit den Nachbarn geführt wird. Bulgarien sieht mit Ruhe und gutem Gewissen jeder Untersuchung entgegen, denn es können ihm niemals friedensstörende Handlungen oder Absichten nachgewiesen werden. Die Haltung der protestierenden Nachbarn Bulgariens ist aber in der letzten Zeit derart nervös, dass man eher anzunehmen geneigt ist, dass die Note andere Ziele verfolgt, als Beseitigung von Grenzzwischenfällen und Bandenübergriffen, die ja schliesslich viel einfacher erledigt zu werden pflegen. Die Note enthält überdies keinerlei Tatsachen über solche Zwischenfälle und Ereignisse.

Es ist eben das alte Balkanlied um Bulgarien, erneut und herzhaft angestimmt, nachdem der Völkerbund die bulgarische Flüchtlingsanleihe bewilligt hatte. Ganz klar bedeutet die Flüchtlingsanleihe für Serbien, Rumänien und Griechenland glattweg eine unerhörte Erstarkung Bulgariens. Anfangs machten sie einen schüchternen Versuch, die Verwirklichung der Anleihe zu vereiteln. Da es sich aber schliesslich um den Willen des Völkerbundes, bzw. der Grossmächte handelt, denen gegenüber die genannten drei Balkanstaaten alle zusammen nicht viel bedeuten, so versuchen sie wenigstens Bulgarien in Misskredit zu bringen, um das kommende Plus von vornherein durch ein Minus in anderer Richtung zu schwächen. Ob diese Gewaltspolitik der genannten Nachbarn Bulgariens ihnen die gewünschten Erfolge bringen kann, bleibt recht zweifelhaft. Immer mehr befestigt sich in der Welt die Ueberzeugung, dass gerade Bulgarien ein wertvoller Faktor für die Sicherung des Friedens auf dem Balkan in den letzten Jahren war. Schliesslich macht sich nicht der Staat beliebt, der dauernd in der Welt stört, sondern der, der aufrichtige Beweise einer gradlinigen Politik gibt.

Es scheint, dass der Text der überreichten Kollektivnote auf allgemeinen Wunsch aller beteiligten Staaten nicht veröffentlicht werden wird und ebenso scheint es, dass die ganze Demarche nicht so ernst zu nehmen ist, trotzdem bildet sie für Bulgarien durchaus eine ernste Angelegenheit, die ihm mancherlei zu denken geben muss. Die genannten Nachbarn haben sich ihm gegenüber seit Friedensschluss durchaus nicht gerade angenehm gezeigt. Trotz eines für Bulgarien sehr fühlbaren Friedensschlusses ist kein wirklicher Frieden geschlossen worden. Der Rat, den man Bulgarien oft genug erteilt hat, stark auf der Hut zu sein, kann nicht oft genug wiederholt werden. Wie die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, wird alles, was Bulgarien auch tun mag, und wenn es das Beste ist, ihm zum Nachteil verkehrt werden. Eins nur ist erfreulich, dass sich Bulgarien den Weg zum Völkerbund und zu den Grossmächten nicht versperrt hat, den es immer mit gutem Gewissen gehen kann und das ihm niemand diesen Weg verwehren kann, solange natürlich Recht und Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand behalten.

Griechisch-Bulgarische Verhandlungen.

(Eigener Dienst der „Tuerkischen Post".

Sofia, den 12. August.

Wie hier verlautet, hat zwischen der griechischen und der bulgarischen Regierung ein Notenwechsel stattgefunden, um Verhandlungen zwecks Abschlusses einer Konvention für die Auslieferung von Verbrechern und einer Konsularkonvention zu beginnen. Bulgarien wird wahrscheinlich durch den Präsidenten der Kodifikationskommission, Dr. Minkoff, und den Chef der Strafrechtsabteilung beim Justizministerium, Iwanoff, vertreten sein. Als Verhandlungsort ist Athen in Vorschlag gebracht worden.

Hindenburg in Stolp.

Berlin, 16. 8.

Auf der Fahrt zur Hochzeit seines Enkels nach Weitengagen in Pommern machte der Reichspräsident von Hindenburg in Stolp halt, wo er ebenso wie in anderen Städten jubelnd begrüsst wurde. Der Reichspräsident nahm die Ehrenbürgerschaft an und wohnte der Einweihung der Hindenburg-Kampfbahn bei, wo leichtathletische Spiele stattfanden.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post.»)

Berlin, 17. 8.

Der Vorsitzende des Ausschusses des Reichstages beschloss, nach Besprechung mit dem Reichsaussenminister, den Ausschuss Ende des Monats voraussichtlich zum 26. August zur Entgegennahme einer Regierungserklärung über die aussenpolitische Lage, insbesondere über dringliche Fragen für die nächste Völkerbundstagung einzuberufen.

Grubenunglück in Oberschlesien

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

Berlin, 17. 8.

Auf den Richterschächten bei Laurahütte wurden 8 Bergarbeiter durch Pfeilerbruch verschüttet. Ein Toter, 2 Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte konnten geborgen werden.

Das Saargebiet an den Voelkerbund.

Berlin, 17. 8.

Dem Völkerbundrat wurde von saarländischen Landesparteien eine Denkschrift übermittelt, die sich gegen den vorherrschenden Einfluss Frankreichs auf die Saarregierung zum Schaden des Saargebiete richtet.

Zusammentritt der Studienkommission.

Berlin, 17. 8.

Nach Blättermeldungen wurde die Studienkomission des Völkerbundes auf Antrag Spaniens für den 30. August einberufen.

Das Alkoholmonopol.

Angora, 17. August.

Wie wir erfahren, sind die Vertreter der polnischen Alkoholmonopol-Gesellschaft in Angora und haben mit dem Finanzministerium Fühlung aufgenommen.

Es ist auch heute noch nicht klar, ob die im Statut vorgesehene Gesellschaft gebildet wird oder nicht.

Andrerseits sind zwei Gesellschaften bereit, das Monopol zu übernehmen, wenn die polnische Gesellschaft zurücktreten sollte.

Der Prozess in Angora.

Vernehmungen der Angestellten Kara Kemals. Enver und die Wrangelarmee. Ergebnisse.

Unser Berichterstatter in Angora, Dr. Wittek, drahtet uns:

Angora, 17. August.

Heute wurden 6 Personen verhört, sämtlich Angestellte von Gesellschaften Kara Kemals, von dessen politischer Tätigkeit keiner von ihnen etwas gewusst haben will. Zur Sprache kommen die Wakuf Angelegenheit, verschiedene in den Gesellschaften konstatierte Usancen vor allem Geldbehebungen Kara Kemals aus der letzten Zeit.

* * *

Angora, 17. August.

Bei der Verhandlung mussten die Angeklagten Rechenschaft ablegen über ihre Tätigkeit bei Kara Kemals verschiedenen Gesellschaften. Es ergab sich aus ihren Aussagen, dass nur die «Milli Tidscharet-Gesellschaft» wenig Schulden und grosse Einnahmen von allen Seiten hatte, während alle anderen Gesellschaften fast Konkurs machten. Die «Milli Kantarie-Gesellschaft» war beinahe am Ende und wollte schliessen, die «Milli-Machsulat-Gesellschaft» war ebenfalls nicht gerade in einer glänzenden Lage. Alle diese Gesellschaften standen aber unter einander in Verbindung und halfen sich gegenseitig mit Geld aus, und zwar zahlte auf Befehl von Kara Kemal der Kassierer der einen Gesellschaft direkt an den Kassierer der anderen, ohne dass es durch die verantwortlichen Direktoren ging.

Ein merkwürdiger Fall ist auch der, dass der Direktor der «Milli Kantarie-Gesellschaft», Bekir Sidki Bej, die 10.000 t. Pf., die in der Kasse sein mussten, ohne Quittung entnommen hat. Er leugnet dies auch nicht, aber es bleibt erstaunlich, dass er keine Quittung gegeben hat. Dies und vieles andere zeigt, dass bei allen diesen Gesellschaften viele Unregelmässigkeiten vorkamen, und dass die überhaupt keine auf Geschäftstätigkeit eingestellten Unternehmungen, sondern zu politischen Zwecken gegründet waren. Und hinter allem stand Kara Komal und trieb sie an.

Vor dem Bairam-Fest entnahm Kara Kemal der «Milli Tidscharet-» und der «Mensudschat-Gesellschaft» 13.000 t. Pf., und zwar durch Vermittlung des im Angoraer Exportlager tätigen Halil Efendi. Dieser soll dem Gericht darüber Auskunft geben.

* * *

Alle heute verhörten Angeklagten wurden in Haft behalten.

* * *

Angora, 16. August.

Im weiteren Verlauf seiner gestrigen Aussage führte Naim Dschewad über seine Beziehungen zu Enver nach dem Waffenstillstand noch das folgende aus: Um sich seiner Aufgabe, mit den Bolschewisten Fühlung zu nehmen, zu entledigen, sei er aus Asserbeidschan mit Halil Pascha nach Moskau gereist, wo sich damals Enver aufhielt. Dieser hatte schon früher die «Vereinigung für islamische Einheit» gegründet und forderte ihn auf, ebenfalls dafür zu arbeiten. In der Zeit war auch eine Delegation der Wrangelarmee in Moskau, um Enver ihre Dienste anzutragen. Daraufhin beauftragte Enver Pascha Naim Dschewad, nach Konstantinopel zu gehen, um den Zustand der Wrangel-Armee zu untersuchen. Ali Fuad Pascha, der Vertreter der Angora-Regierung in Moskau sollte seine Regierung über diese Reise informieren. Anscheinend hatte Fuad Pascha dieses aber unterlassen, da Naim Dschewad bei seiner Landung an der kleinasiatischen Küste verhaftet wurde. Damals wurde er vom ersten Unabhängigkeitsgericht vernommen. Wie er damals bereits angegeben hätte, habe er nichts anderes beabsichtigt, als seine Aufgabe in Konstantinopel zu erfüllen.

Die Wakufkommission

Als weiteres Ergebnis der bisherigen Verhandlung gilt die Feststellung, dass die Unionisten für die Erledigung der Wakuffragen eine Kommission gebildet haben, der Dr. Nasim, Hadschi Adil und Midhad Schükri angehörten.

Das Gericht hat nun erkannt, dass die Angelegenheit damals nicht richtig behandelt worden ist, und man wird beschliessen, das Wakufeigentum der Unionisten dem Staatsschatz einzuverleiben.

Voraussichtliche Vernehmungen am Mittwoch und Donnerstag.

Angora, 17. August.

Morgen werden Osman Kahwie, Said und Tirnakdschi Salim vernommen. Dieser war nach der Konstitutionszeit im Artillerie-Regiment Taksim, dann wurde er von den Unionisten zum Gefängnisdirektor beim Kriegsministerium ernannt. Dort liess er die oppositionellen Abgeordneten grausam behandeln, schlagen und in einem Fall sogar die Fingernägel abziehen (türkisch heisst der Nagel tirnak, daher «Tirnakdschi»). Machmud Schewket Pascha machte ihn zu einem vermögenden Mann.

Donnerstag findet voraussichtlich der Prozess gegen Oberst Kara Wasif, Oberst Selaheddin und Hüssein Avni statt. Da alle diese Angeklagten bereits beim Smyrnaer Prozess verhört wurden, wird man nicht mehr viele Fragen an sie richten.

Die wichtigsten Verhandlungen der nächsten Tage werden die gegen den Abgeordneten von Argana, Ichsan Bej sein.

Man nimmt an dass die Vernehmungen Sonnabend abgeschlossen sein werden. Sonntag sollen dann verschiedene Angeklagte einander gegenübergestellt werden, Dienstag wird der Staatsanwalt den Strafantrag verlesen und Donnerstag wird das Urteil verkündet.

Das Geständnis der Spione.

Angora, 17. August.

Die in Balikesser gefangenen Spione haben angefangen, Geständnisse abzulegen. Sie werden bei der Polizeidirektion vernommen.

Sie haben zugegeben, dass sie Spionage getrieben haben, aber in bezug auf das Attentat leugnen sie noch.

Aus den in der Hand des Staatsanwalts befindlichen Dokumenten geht klar hervor, dass sie seit langem als Spione tätig waren. Die Untersuchungen in bezug auf ihre Beziehungen zum Attentat werden fortgesetzt.

Das «Journal» über den deutsch-französischen Eisentrust

Paris, 17. 8. (A.A.)

Das «Journal» schreibt, dass es verfrüht sei, von einem europäischen Eisenkartell zu sprechen. Die Wahrheit sei, dass Frankreich und Belgien sich für ihren Beitritt eine Bedenkzeit bis zum 17. September ausgebeten haben. Die Schwierigkeiten beständen darin, dass die vorgesehenen Kontingente wohl für Deutschland und Luxemburg genügten, nicht aber für einige französischen Firmen und für die gesamte belgische Industrie.

Das Blatt meint, dass Belgien auch durch das Fernbleiben Englands beeinflusst sei.

Zur Budapester Explosionskatastrophe.

Budapest, 16. 8.

Unter dem Verdacht, die Explosionskatastrophe auf der Insel Czepel hervorgerufen zu haben, wurden drei Arbeiter verhaftet.

« Ahi Messud »

Eine neue Station ist dem Verkehr übergeben worden, und zwar zwischen den Stationen Gasi und Suleiman-Köj in einer Entfernung von 558 km von Haidar Pascha. Diese neue Station, die „Ahi Messud" heisst, ist ab 15. August in Betrieb gesetzt. Die Beförderung von Reisenden und Waren wird nach den Sätzen des Tarifs vorgenommen.

Zur Erweiterung des Voelkerbundsrates.

Deutschland und Spanien.

Berlin, 18. 8.

Die Einberufung der Studienkommission zur Verteilung der Völkerbundsratssitze auf den 30.8 wurde inzwischen dem Berliner Aussenamte durch den Genfer Generalkonsul mitgeteilt.

Die Einladung des Völkerbundsekretärs liegt noch nicht vor.

Nach Londoner Blättermeldungen hält England an dem Cecilplan fest, wonach der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, verbunden mit dem ständigen Ratssitze, allen anderen Erwägungen vorausgehen müsse.

Der «Corriere della Sera» tritt für den spanischen Einspruch auf einen ständigen Völkerbundsratsitz ein, da es der Sprecher Latein-Amerikas sei, und dieses von Madrid aus Parolen empfange. Der Austritt Spaniens aus dem Bunde würde deshalb ganz andere Konsequenzen nach sich ziehen, als etwa der Austritt Brasiliens.

Ein lateinamerikanischer Völkerbund.

Berlin, 18. 8.

Nach Meldung aus Panama beschloss die bolivianische Regierung an alle süd- und mittelamerikanischen Parlamente einen Appell zur Gründung eines lateinamerikanischen Völkerbundes zu richten.

Letzte Nachrichten

Empfang beim Gasi.

Angora, 17. August.

Der Gasi hat gestern eine Delegation aus Mardin, an deren Spitze Jachja Machmud Bej steht, in Tschankaja empfangen.

* * *

Voraussichtlich wird Mustafa Kemal Pascha heute eine Delegation aus Tekir Dag, die vom Innenminister Dschemil Bej, der Abgeordneter von Tekir Dag ist, geführt wird, empfangen.

Die Frauen des Exsultans.

Angora, 17. 8.

Das Kabinett erlaubte drei Frauen des früheren Sultans Wahiededdin mit 6 Dienern und Dienerinnen wieder nach der Türkei zurückzukommen.

Iseddin Pascha.

Angora, 17. August.

Der Inspektor der III. Armee, Iseddin Pascha, ist heute abend aus Diarbekir kommend nach Konstantinopel gefahren. Am Bahnhof war eine Ehrenkompagnie aufgestellt.

Welid Bej und Achmed Emin Bej vor Gericht.

Angora, 17. August 26.

Der Besitzer des verbotenen «Watan» Achmed Emin Bej und des ebenfalls verbotenen «Tewhid-i-Efkiar» Welid Bej, bei denen sich das Unabhängigkeitsgericht über einige Punkte erkundigen will, sind aufgefordert worden, sich nach Angora zu begeben, und sich dem Gericht zu stellen.

Vom Unabhängigkeitsgericht.

V. u. B. a. A.

Angora, 18. August.

Die Tätigkeit der Spione ist jetzt geklärt.

Auch ihre Beziehungen zum Attentat sind festgestellt.

Das Verhör Ichsans wird sehr lange dauern und ist von grosser Bedeutung. Man wird zahlreiche wichtige Fragen an ihn richten.

Die Angeklagten, deren Lage am ernstesten ist, sind Dschavid, Nail und Dr. Nasim.

Ismet Pascha erkrankt.

Angora, 17 August.

Der Ministerpraesident Ismet Pascha ist heute erkrankt und nicht im Amt erschienen.

Letzte Tageschronik.

Der Monopol-Raki.

Die zweite Analyse der von der Monopol-Gesellschaft hergestellten Rakis ist beendet. Morgen wird der Bericht den Zeitungen bekannt gegeben.

Der Direktor der Monopol-Gesellschaft, Dschewad Bej, erklärte, dass der Raki auf besonders saubere und einwandfreie Weise hergestellt würde. Dabei ginge aber der Traubengeschmack verloren und dass sei der Grund, weswegen behauptet würde, dass der Raki aus künstlichem Alkohol verfertigt worden sei. Er würde den Direktor der Gesundheitskommission, der erklärt habe, dass der Raki der Gesellschaft gesundheitsschädlich sei, verklagen, da ihm daraus ein Schaden von 100.000 t. Pf. erwachsen sei. Das Gericht müsse den Direktor daher zur Zahlung einer Entschädigung verurteilen.

Griechisch-englische Verhandlungen.

Europas Verschuldung an England.

London, 17. 8. (A.A.)

Nach Meldungen aus Athen werden die Verhandlungen mit England über die Schuldenregelung demnächst wieder aufgenommen werden. Wenn diese Frage geklärt sein wird, hat England sich nur noch mit Südslavien und wenn möglich — mit Russland zu einigen.

Die Staaten mit denen England noch keine endgültige Regelung der Kriegsschulden getroffen hat, schulden an Grossbritanien folgende Summen:

Russland	795	Mill.	Pf.	St.
Frankreich	647	»	»	»
Südslavien	31	»	»	»
Portugal	23	»	»	»
Griechenland	21	»	»	»

Weitere russische Zahlungen an England.

London, 17. 8. (A.A.)

Die «Times» melden, dass die Bergarbeiter weitere 20.000 Pf. St. von Russland erhalten haben.

Der Delegierte Ungarns verlässt die Paneuropa-Vereinigung.

Budapest, 16. 8. (A.A.)

Der frühere Innenminister Ungarns, von Likasz, gegenwärtig Delegierter von Ungarn bei der paneuropäischen Vereinigung, hat diese Mission mit der Begründung niedergelegt, dass sein Land die Bewegung für einen europäischen Bund nicht unterstütze.

Ein deutscher Professor nach Bulgarien berufen.

Berlin, 17. 8.

Der Leipziger Geologieprofessor Holt wurde, Blättermeldungen zufolge, von der bulgarischen Regierung zu Forschungen in Südbulgarien aufgefordert.

Unterzeichnung des serbisch-griechischen Vertrages.

Berlin, 18. 8.

In Athen wurden die Freundschaftsverträge zwischen Südslavien, und Griechenland unterzeichnet, zusammen mit dem Abkommen, wodurch alle zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen geregelt werden, besonders die Frage der Eisenbahnen in der freien Salonikizone.

Die Hygiene-Kommission.

Angora, 17. 8

Die Hygiene-Kommission unter Führung eines Ministerialrats im Gesundheitsministerium, die sich zu Studienzwecken nach Europa begeben soll, fährt in dieser Woche ab.

Das neue Schiff der Seir-i-Sefain.

Angora, 17. 8.

Das neu angekaufte Schiff der Seir-i-Sefain wurde vom Handelsministerium «Angora» getauft und dieser Name der Gesellschaft mitgeteilt.

Allgemeine Handelskonferenz.

Angora, 17. 8.

Wie im Vorjahre tritt auch in diesem ein «Allgemeiner Handelskongress» im Oktober in Angora zusammen. 200 Personen werden teilnehmen. Es soll über die türkische Wirtschaftspolitik beraten werden.